EXTRABLATT

der Evangelischen Jugend im Dekanat Neu-Ulm

EVANGELISCHE JUGEND im Dekanat Neu-Ulm

Aktionen, Freizeiten, Themen und Neuigkeiten Herbst 2017

Zutaten

Zubereitung 3
Andacht: Die Bettlerin und die Rose 4
Drive & Pray in Bächingen 5
Frühjahrskonvent 2017 6
Kinderfreizeit Ostern „Wir sind Helden“ 8
Kinderzeltlager auf dem Stettenhof 10
Deutscher Evangelischer Kirchentag 12
Neu-Ulm spielt 15
Thema: Der Weg eines Schokostücks 16
Ich bin so frei! 18
Ich bin so frei! - Jugendgottesdienst 20
Ich bin so frei! - Talk-Runde 21
EJ on tour und Mitarbeitersommerfest 22
Thema: Was ist drin im Essen? 24
Jugendfreizeit Segeln 26
Eindrücke von Taizé 28
Thema: Der Apfel und seine Sorten 29
Teeniefreizeit Arlesried 30
Thema: Lebensmittel und Wasserverbrauch 32
Konfi-Camp 34
Thema: Noname oder Markenprodukte? 36
Thema: Was kommt auf den Tisch? 37
Church-Night in Dillingen 38
Neuer im Dekanat: Lorenz Schuster 40
Neue im Dekanat: Fanny Schwenk 42
Thema: Lebensmittelverschwendung 43
Termine 44
EJ-Lacher 45
Extrablatt-Team 47
Hauptamtlichen-Team 48

Zubereitung

Arbeitszeit: *1.728 Stunden (inkl. Back- und Ruhezeit)*
Schwierigkeitsgrad: *machbar, aber nicht zu einfach*
Kalorien: *Essbarkeit nicht nachgewiesen* ***Angaben für:*** *1.250 Portionen*

Man nehme einige knackige, noch nicht zu reife EJler und drücke sie in einem Raum zusammen, bis Hirnschmalz austritt. Man gebe es zusammen mit Erlebtem, Herausgefundenem und Andächtigem in eine Schüssel und rühre es mit einem Schneebesen kräftig um. Solange die Masse im Kühlschrank ruht, wende man sich dem Boden zu: Die Arbeitsfläche wird mit etwas ehrenamtlichen Engagement in Pulverform bestreut. Eine Mischung aus Kreativität und Gemeinschaft wird so lange mit dem Nudelholz ausgerollt, bis ein leicht holziger, zellstoffartiger, zäher Teig entsteht. Dieser Bodenteig wird in eine mit flüssigen Witzen und fettigen Lachern eingefettete rechteckige Backform vom Typ A5 eingepasst. Die Form kommt für 3 Stunden in den auf 180,5°C vorgeheizten Ofen. Während der Boden im Ofen fest wird nehme man die vorbereitete Masse aus dem Kühlschrank und rühre sie noch einmal kräftig um. Nach vergangener Backzeit wird die Form aus dem Ofen geholt und mit der Masse ausgefüllt. Es folgt eine weitere Backphase von 144,39 Stunden. Im Ofen befinden sich nun einige Kartons à 35 Stück. Diese werden so zügig wie möglich aus der Röhre geholt und schmecken umso besser, je schneller sie verzehrt werden.

Besonderer Tipp: *Es schmeckt umso besser, je mehr man es teilt und gemeinsam genießt.*

Eure Chefköche und Backspezialisten,
Beata, Frank und Lorenz

Impressum

Das Extrablatt erscheint zweimal im Jahr jeweils im Herbst und im Frühjahr zu den Konventen. Diese Ausgabe erschien in einer Auflage von 1.250 Stück.

Herausgeber: Evangelische Jugend im Dekanat Neu-Ulm, Petrusplatz 8, 89231 Neu-Ulm
Redaktion: siehe Seite 47 „Extrablatt-Team“ **Druck:** GemeindebriefDruckerei
V.i.S.d.P.: Das Redaktionsteam Das Redaktionsteam behält sich Kürzungen vor.

Andacht: Die Bettlerin und die Rose

Von Rainer Maria Rilke gibt es eine Geschichte aus der Zeit seines ersten Pariser Aufenthaltes. Gemeinsam mit einer jungen Französin kam er um die Mittagszeit an einem Platz vorbei, an dem eine Bettlerin saß, die um Geld bat. Ohne zu irgendeinem Geber je aufzusehen, ohne ein anderes Zeichen des Bittens oder Dankens zu äußern als nur immer die Hand auszustrecken, saß die Frau stets am gleichen Ort. Rilke gab nie etwas, seine Begleiterin gab häufig ein Geldstück. Eines Tages fragte die Französin verwundert nach dem Grund, warum er nichts gebe, und Rilke gab ihr zur Antwort: „Wir müssen ihrem Herzen schenken, nicht ihrer Hand.“ Wenige Tage später brachte Rilke eine eben aufgeblühte weisse Rose mit, legte sie in die offene, abgezehrte Hand der Bettlerin und wollte weitergehen. Da geschah das Unerwartete: Die Bettlerin blickte auf, sah den Geber, erhob sich mühsam von der Erde, tastete nach der Hand des fremden Mannes, küsste sie und ging mit der Rose davon. Eine Woche lang war die Alte verschwunden, der Platz, an dem sie vorher gebettelt hatte, blieb leer. Vergeblich suchte die Begleiterin Rilkes eine Antwort darauf, wer wohl jetzt der Alten ein Almosen gebe. Nach acht Tagen saß plötzlich die Bettlerin wieder wie früher am gewohnten Platz. Sie war stumm wie damals, wiederum nur ihre Bedürftigkeit zeigend durch die ausgestreckte Hand. „Aber wovon hat sie denn all die Tage, da sie nichts erhielt, nur gelebt?“, frage die Französin. Rilke antwortete: „Von der Rose . . .“

Das Thema dieses Extrablatts ist Essen. „Und gib uns unser täglich Brot“ - so beten wir im Vaterunser und wir alle sollten dankbar sein, dass wir den Luxus genießen, tatsächlich jeden Tag frisches Brot auf dem Tisch zu haben. Doch der Mensch lebt eben nicht vom Brot allein. Essen ist wichtig, keine Frage, doch wir dürfen nicht vergessen, worum es eigentlich in der Evangelischen Jugend geht: Gott sorgt nicht nur für unser leibliches Wohl, er pflegt unsere Seele. Mit ihm sind wir nicht allein und mit seiner Hilfe können wir beitragen, dass andere seine Liebe spüren. Gemeinsam mit Gott können wir uns um unsere Mitmenschen kümmern - so, wie Rainer Maria Rilke in unserer Geschichte.

Eure Beata

Drive & Pray in Bächingen

„Einzug“ hieß es am 7. April beim „Drive&Pray“ in Bächingen. Kurz vor dem Palmsonntag haben wir uns Gedanken gemacht, welche Erwartungen wir an Jesus haben, „den, der da kommt“. Das Anspiel machte deutlich, dass es mit Jesus im Grunde so ist, wie wenn da ein neuer Mieter in die Nachbarwohnung einzieht: Jeder und Jede hat Erwartungen an „den Neuen“, aber eben immer auch Befürchtungen. Und dann – dann ist „der, der da kommt“ auf einmal doch ganz anders.

Viele Menschen zur Zeit Jesu konnten das nur schwer aushalten. Es tut deshalb gut sich unvoreingenommen auf Jesus einzulassen und im eigenen Denken nicht zu festgefahren zu sein.

Der Jugendgottesdienst in Bächingen wurde von Jugendlichen aus Bächingen und Gundelfingen gemeinsam mit Dekanatsjugendpfarrer Frank Bienk gestaltet. Die Band bugfish lieferte die Musik. Allen ein herzliches Dankeschön. Wir sehen uns hoffentlich beim nächsten „Drive&Pray“ am 17.11. um 19 Uhr in der Christuskirche Lauingen.

Euer Frank Bienk

Frühjahrskonvent 2017

Konvent
Elena, Luisa, Maja, Marc, Max, Si...

Elena ❤️
Oh Leute es war mal wieder so eun schönes Wochenende❤️ 10:56

Ja das war es wirklich 🙈 10:59

Luisa ❤️
Es war mein erster Konvent, wusste nicht was auf mich zu kommt aber es war echt super. Ich hab so viele neue Leute kennen gelernt :D 11:00

Elena ❤️
In welchen Workshops seid ihr gewesen? 11:03

Ich war bei Frank S. 🤗 11:06

Wir haben da eine Türe bemalt.. Die eine Seite ganz Bunt mit Sachen, die uns gefallen und die andere ganz dunkel 11:07

Luisa ❤️
Ich war bei Louis da haben wir Spiele gespielt 11:08

Maja Lehle
Bei Markus haben wir auch Spiele gespielt.. zum Beispiel so eins wo man die Luther Bibel finden musste. Das war auch cool 😌 12:27

Luisa lass mich raten. Ein Luther Spiel?😂😂 12:38

Luisa ❤️
Ja genau haha 12:53

Max
Das hab ich auch gespielt! Da war viel über Luthers Leben zu erfahren. 13:07

Elena ❤️
Ich fande die Burg schön... 13:32

Konvent
Elena, Luisa, Maja, Marc, Max, Si...

Ja die hat mir auch sehr gefallen 🙈 13:34

Ich glaube unserem Gast aus Papua Neuguinea auch☺️ 13:34

Maja Lehle
Das glaub ich auch Kathi. War Mal was anderes 🙉 13:35

Max
Das Spectaculum war total Spitze 😍🔥 13:40

Luisa ❤️
Was war das nochmal? 14:16

Elena ❤️
Ich glaub das war doch das mit dem Planspiel... 14:17

Ja genau. Da wurden wir alle in Gruppen ei geteilt Ich z.B. war im Adel😌 14:22

Luisa ❤️
Stiiimmmt da war ich n bauer😂 14:22

Max
Jaa 😂 Aber ich meinte vorallem das am Abend dann 👍 Als jede Gruppe noch was vorgestellt hat 😜 14:24

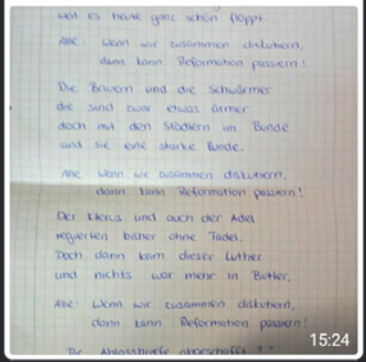
Ich kann mich noch an den Tanz erinnern, den wir gemeinsam gelernt haben🙄 14:39

Maja Lehle
Hat irgendjemand noch den Text von dem einen Gedicht? Oder war das ein Lied? 🤔

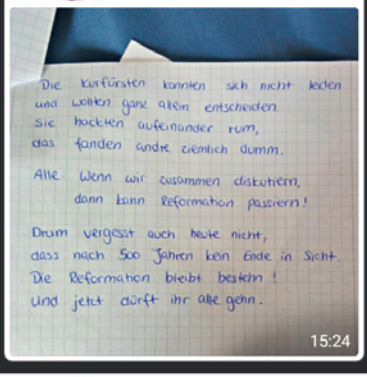
Klang aufjedenfall echt gut ☺️ 14:49

Luisa ❤️
Ah warte ich hab den Text noch 15:23

Luisa ❤️


Was es heute ganz schön flopt
Alle: Wenn wir zusammen diskutiern,
dann kann Reformation passiern!
Die Bauern und die Schwärmer
die sind zwar etwas ärmer
doch mit den Städtern im Bunde
sind sie eine starke Runde.
Alle: Wenn wir zusammen diskutiern,
dann kann Reformation passiern!
Der Klerus und auch der Adel
regierten bisher ohne Tadel.
Doch dann kam dieser Luther
und nichts war mehr in Butter.
Alle: Wenn wir zusammen diskutiern,
dann kann Reformation passiern!
15:24

Luisa ❤️


Die Kurfürsten konnten sich nicht leiden
und wollten ganz allein entscheiden.
Sie hackten aufeinander rum,
das fanden andre ziemlich dumm.
Alle: Wenn wir zusammen diskutiern,
dann kann Reformation passiern!
Drum vergesst auch heute nicht,
dass nach 500 Jahren kein Ende in Sicht.
Die Reformation bleibt bestehn!
Und jetzt dürft ihr alle gehn.
15:24

Elena ❤️
Ja,war echt wieder mega schön,ich freu mich schon auf den nächsten Konvent 15:46

Maja Lehle
Und wie 🌺 15:51

Eure Kathi

Kinderfreizeit Ostern „Wir sind Helden“

Wie jedes Jahr kurz vor Ostern machten sich einige Betreuer der EJ und Ute Kling mit vielen Kindern auf den beschwerlichen Weg hoch zur Kahle. Dieses Mal ging es um Superhelden. Es erwarteten die Kinder vier Tage voller Spiel, Spaß und Spannung. Mit einer biblischen

Geschichte wurde näher auf das Thema eingegangen. Dazu erschien der Außerirdische Kaleo mit seinem Philototron, das ihm die Geschichte von Jonathan und David näher brachte. Auch gab es Spannendes draußen zu erleben: Eines Tages hatten die Superhelden (die Betreuer), die als Spongebob, Eiskönigin, Bob der Baumeister, Superman, ... auftraten ihre Superheldenkraft verloren. Darum mussten die Kinder auf dem Gelände den Superhelden helfen, um den Bösewicht zu besiegen. Doch die Kinder mussten aufpassen, denn wenn er sie schnappte, schwand die Kraft der Superhelden. Aber am Schluss schafften wir es mit vereinten Kräften, den Bösewicht zu besiegen. Ein anderes Mal mussten die Kinder, mit Taschenlampe ausgerüstet, Puzzlestücke im Dunklen vor der Kahle suchen, die zusammengesetzt einen Helden ergaben. Dieser wurde anschließend erklärt. Für die Stärkung zwischendurch sorgten unzählige Kuchen, die uns die Eltern mitgegeben hatten. Die waren echt lecker. Außerdem gab es viel zu basteln, einige Spiele, eine Hausrallye und vieles mehr. Am Mittwoch bekamen wir Besuch, der weit gereist war. Mit „Welkam na amamas“, einem Begrüßungslied, begrüßten die Kinder die beiden ankommenden Gäste Roy und Kegi aus Papua-Neuguinea. Auch sie kamen zu Fuß und man merkte ihnen die Anstrengung an. Danach stellten sie sich vor. Sie erzählten

uns woher sie kommen und, dass sie gerne zum ersten Mal in ihrem Leben Schnee sehen wollten. Während des Mittagessens unterhielten sich die Kinder mit den beiden Gästen mit ein paar englischen Worten, Händen und Füßen ohne große Hemmungen. Genau das Gegenteil erlebte ich am Konvent, an dem sich die Teilnehmer teilweise nicht trauten, mit dem Gast Roy zu sprechen. Roy, Kegi und die Kinder hatten ihren Spaß und das war einfach spitze. Bei der Wanderung zum Gipfel machten sich Roy, Kegi, drei Betreuer und einige Kinder auf die Suche nach Schnee. Es ging über Wege, Pfade, Wiesen und Steine bis wir endlich den heiß gesuchten Schnee sahen. Roy und Kegi freuten sich riesig über den Fund. Anschließend führte unsere Route noch zum Gipfelkreuz bevor wir zur Kahle zurückwanderten.

Am Abend folgte ein wunderschöner Abschluss. Eine Show: „Klein gegen Groß“. Die Kinder spielten eine Nachrichtensendung und erlebten ein Quiz. Nach vier Tagen voller Superhelden, Spiele, Basteln, Spaß und guter Laune ging es nach dem Packen und Abstieg mit dem Bus zurück in unser Dekanat. Es waren vier tolle Tage, die viel Spaß gemacht haben.

Euer Frank

Wusstet ihr schon ...?

... dass die größte Frucht der Welt die Jackfrucht ist? Sie können eine Länge bis zu 100 cm erreichen und ein Gewicht von 15 kg. Die Frucht wächst an dem Stamm des Jackfruchtbaumes und hat eine gelbliche Farbe. Sie ist vor allem in Süd-Ost-Asien verbreitet, da Sie ein tropisches Klima braucht.

Kinderzeltlager auf dem Stettenhof

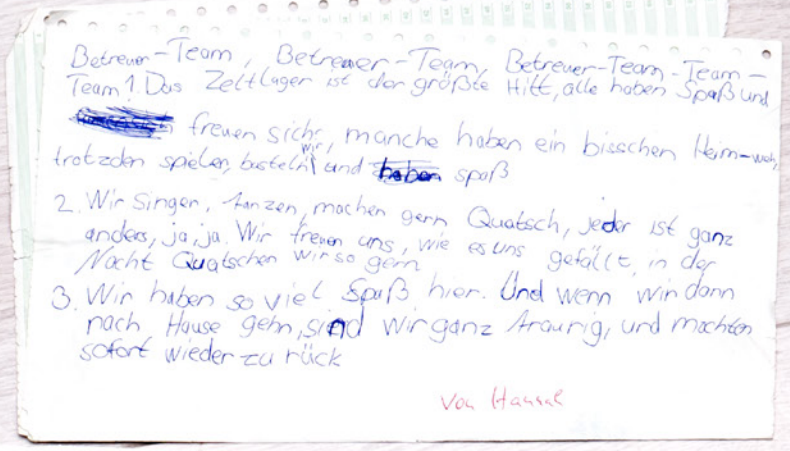
Wie jedes Jahr hat auch dieses Jahr wieder unser Kinderzeltlager stattgefunden.
Wie sollte es auch anders sein: Mittelalter, insbesondere Martin Luther war unser Motto.
Und nun erzählen wir ein bisschen was wir so gemacht haben.
Frühstück gab es zwischen 8.00 und 9.00 Uhr. Danach gab es immer eine kleine Morgenandacht in den Zeltgruppen. Manchmal hat man sie auch mit einer anderen Zeltgruppe zusammen gefeiert.
Vor und nach dem Mittagessen hatten die Kinder viele verschiedene Möglichkeiten, was sie machen wollen.

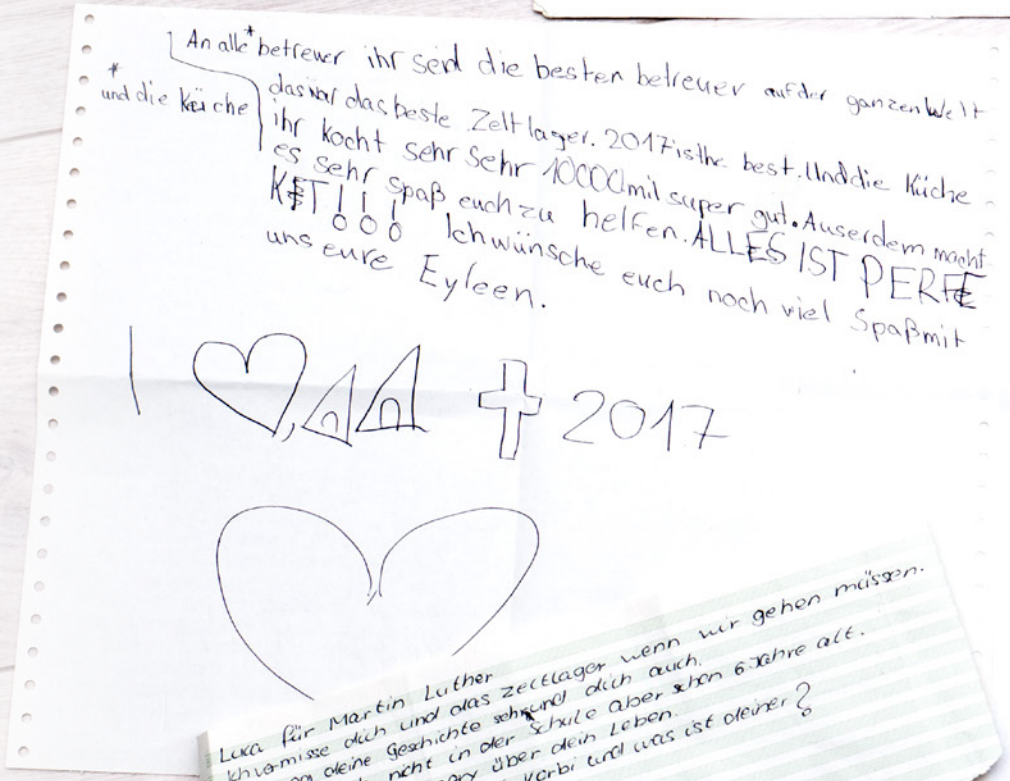
An manchen Tagen hat es Workshops gegeben, die von dem Mitarbeiterteam angeboten wurden.
Zum Beispiel Ritterschwerter, -schilder bauen oder auch Prinzessinnenkronen und vieles mehr.
Aber auch nicht zu vergessen die Lagerolympiade, der Postenlauf und der Bunte Abend, alles getreu dem diesjährigen Motto.

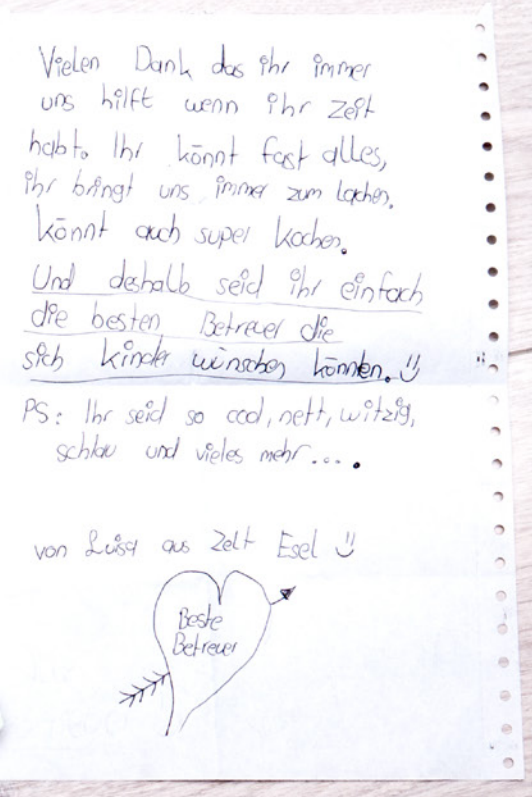
Nach jedem Abendprogramm gingen dann so langsam die Teilnehmer zeltweise ins Bett.

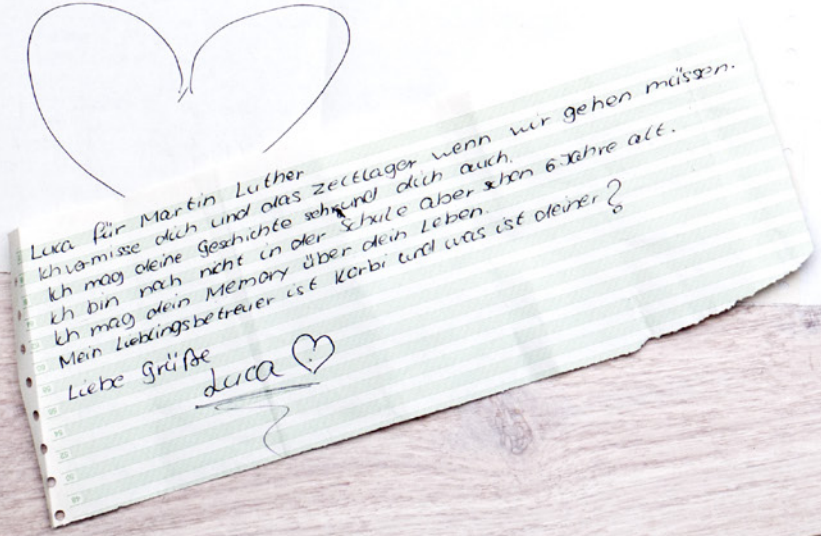
Und wir, wir sehen uns nächstes Jahr wieder!

Eure Kathi


Betreuer-Team, Betreuer-Team, Betreuer-Team-Team-Team 1. Das Zeltlager ist der größte Hitt, alle haben Spaß und freuen sich, manche haben ein bisschen Heim-weh, trotzden spielen, basteln wir und haben spaß
2. Wir singen, tanzen, machen gern Quatsch, jeder ist ganz anders, ja, ja. Wir freuen uns, wie es uns gefällt, in der Nacht Quatschen wir so gern
3. Wir haben so viel Spaß hier. Und wenn wir dann nach Hause gehn, sind wir ganz traurig, und machen sofort wieder zu rück
Von Hannah


An alle* betreuer ihr seid die besten betreuer auf der ganzen Welt
* und die Küche
das war das beste Zeltlager. 2017 ist the best. Und die Küche ihr kocht sehr sehr 10000 mil super gut. Auserdem macht es sehr Spaß euch zu helfen. ALLES IST PERFE KT!!! lch wünsche euch noch viel Spaß mit uns eure Eyleen.
2017


Vielen Dank das ihr immer uns hilft wenn ihr Zeit habt. Ihr könnt fast alles, ihr bringt uns immer zum lachen. Könnt auch super kochen.
Und deshalb seid ihr einfach die besten Betreuer die sich Kinder wünschen können.
PS: Ihr seid so cool, nett, witzig, schlau und vieles mehr....
von Luisa aus Zelt Esel
Beste Betreuer


Luca für Martin Luther
Ich vermisse dich und das Zeltlager wenn wir gehen müssen.
Ich mag deine Geschichte sehr und dich auch.
Ich bin noch nicht in der Schule aber schon 6 Jahre alt.
Ich mag dein Memory über dein Leben.
Mein Lieblingsbetreuer ist Korbi und was ist deiner?
Liebe Grüße
Luca

Deutscher Evangelischer Kirchentag

Am Morgen des 24.05.2017 machten sich 50 Kirchentagsbegeisterte aus dem Dekanat auf nach Berlin, um dort den 36. Deutschen Evangelischen Kirchentag zu erleben. Und was für ein Erlebnis das war.
Los ging es Mittwochabend mit einem Gottesdienst auf der Straße

des 17. Juni. Circa 50.000 Menschen lauschten gespannt den Worten von Fredrick Onael Shoo aus Tansania, der die Probleme von Terror in Afrika ansprach. Anschließend war den ganzen Abend ein buntes Schlendern durch die Stadt angesagt. An jeder Ecke gab es etwas Spannendes zu betrachten und kulinarische Köstlichkeiten zu probieren.
Die Zeit verging schnell und das Gesehene musste erst nach und nach verarbeitet werden. Abends traf sich die komplette Gruppe noch zum Abendsegen vor dem Bundestag. Ein Kerzenmeer erstrahlte das gesammte Areal und die Stimmung, welche beim Singen von Taizé Liedern aufkam, war einfach unbeschreiblich. Nach längerem Beisammensein machten wir uns auf zu unserer Unterkunft, einer Gesamtschule im Stadtteil Tempelhof, nicht allzuweit entfernt vom Potsdammer Platz und dem Brandenburger Tor.
Die nächsten Tage waren eine pure Erfüllung. Die Masse an verschiedenen Aktionen die geboten waren, musste erst einmal gefiltert und priorisiert werden. Und fast alles war im

Endeffekt besser, als die Beschreibung im Programmheft es versprach.

Von Bibelarbeiten mit Prominenten wie dem Innenminister Thomas de Maizière oder dem bayrischen Landesbischof Heinrich Bedford-Strohm, über Diskussionen zu politischen und religiösen Themen bis hin zu kleinen oder großen Konzerten war einfach für jeden etwas geboten.
Mein absolutes Highlight war allerdings die Podiumsdiskussion mit Angela Merkel und Barack Obama zum Thema Engagiert Demokratie gestalten.
Durch die Anwesenheit des ehemaligen US-Amerikanischen Präsidenten war der Ansturm und daraus resultierend auch die Sicherheitsvorkehrungen enorm. Es hat sich aber auf jeden Fall gelohnt. Sowohl Merkel als auch Obama haben meiner Meinung nach ehrlich auf die Fragen der Moderatoren Heinrich Bedford-Strohm und Kirchentagspräsidentin Christina aus der Au geantwortet und sind zu ihren Positionen gestanden. Beide haben sich vor allem im Bezug auf die Flüchtlingskrise viel Lob von den circa 80.000 anwesenden Kirchentagsbesuchern gesichert. Die Tage vergingen schnell und so stand uns am Sonntag morgen schon die Heimreise bevor. Allerdings wurde im Angesicht des Reformationsjubiläums der Festgottesdienst nach Wittenberg verlegt. In der Lutherstadt trafen noch einmal alle zusammen, um gemeinsam zu beten und den christlichen Glauben zu feiern.

Alleine das Blechbläserensemble mit über 15.000 Beteiligten war atemberaubend. Einzig allein das Fehlen von Schatten und die große Hitze bereitete uns ein wenig Sorge. Angelehnt an die berühmte Rede von Martin Luther King predigte Thabo Makgoba aus

Kapstadt für eine gemeinsame Welt ohne Rasissmus und Terrorismus, in welcher alle zusammen in Frieden leben können.
Für mich ein wunderbarer Abschluss eines wunderbaren Kirchentages, welcher mir und auch allen anderen, die dabei waren, noch lange in Erinnerung bleiben wird. Euch, die nicht dabei sein konnten, lade ich schon einmal herzlich zum 37. Deutschen Evangelischen Kirchentag 2019 nach Dortmund ein. Ihr werdet sicherlich genauso begeistert sein wie ich.

Euer Noah

Neu-Ulm spielt

Wie bereits in den vergangenen Jahren veranstaltete die Stadt Neu-Ulm auch am 24. Juni 2017 „Neu-Ulm spielt“. Dabei bieten in der Neu-Ulmer Innenstadt zahlreiche Stände Aktionen zum Spielen für Jung und Alt an.
Eine solche Gelegenheit haben wir selbstverständlich wieder ergriffen, um „Komm, spiel mit!“ zu bewerben. Dazu haben wir auf dem Petrusplatz, direkt vor dem Dekanatsgebäude verschiedene Möglichkeiten zum Spielen aufgebaut. Unser Spieleangebot beinhaltete: Pappbausteine, Brettspiele, Vier gewinnt, Tischkicker, Carrom, Luther-Memory und eine Bastelecke mit Buttonmaschine. Kinder verschiedenen Alters konnten so spielen, basteln und Spaß haben.

Euer Maxi

Thema: Der Weg eines Schokostücks

Hallo! Ich bin Hugo, das kleine Schokostück.
Was ich hier mache? Tja, da es in diesem Heft viel um Essen geht, fragt sich sicher der ein oder andere, wie beispielsweise Schokolade hergestellt wird und zu euch in den Laden kommt. Das will ich euch zeigen!

Angefangen hat alles mit einer Kakaofrucht. Die Früchte wachsen auf hohen Bäumen, in Ländern, die am Äquator liegen, zum Beispiel in Ecuador oder Ghana. Jede Frucht enthält 40 bis 50 Bohnen.
Mit größter Sorgfalt wird die Kakaofrucht vom Baum gepflückt und mit einer Machete geöffnet, sodass das Fruchtfleisch mit der Bohne sichtbar wird.
Die Bohnen werden dann auf Bananenblättern ausgebreitet und mit weiteren Blättern zugedeckt.

In der tropischen Hitze fangen die Bohnen an zu gären und durch verschiedene chemische Reaktionen verlieren sie ihre Bitterkeit und bekommen die bekannte braune Farbe.

Wenn die Bohnen getrocknet sind, werden sie nach ihrer Größe sortiert und in verschiedene Länder verschifft - hauptsächlich nach Europa oder in die USA.

In den Schokoladenfabriken angekommen, werden die Bohnen gereinigt. Hier werden sie anschließend bei 100 bis 160 Grad geröstet. Jetzt schmecken die Bohnen schon fast wie Schokolade! In der nächsten Machine wird die Schale weggerüttelt und die Bohnen werden gepresst, sodass Kakaobutter austritt. Der Kakaomasse werden nun Milchpulver und Zucker hinzugefügt und sie wird feiner gemahlen. Durch das Mahlen wird allerdings die Masse trocken - das würde nicht gut schmecken!

Deshalb ist der nächste Schritt sehr wichtig, man nennt ihn „conchieren“. Dabei wird unsere Schokoladenmasse stundenlang erwärmt und umgerührt, bis sie wieder flüssig und inzwischen auch schmackhaft ist.

Jetzt fehlt nicht mehr viel - die Masse wird in Formen gegossen und kann anschließend verpackt werden.
Die fertigen Tafeln werden verschickt und landen in eurem Supermarktregal! Wahnsinn, oder?

Im Supermarkt hat die Schokolade natürlich ihren Preis. Aber leider ist die Gewinnverteilung sehr unfair. Wenn eine Schokoladentafel einen Euro kostet, bekommt der Kakaobauer davon nur drei Cent, während der Supermarkt und die Firma 32 Cent verdienen.

Deshalb gibt es FairTrade-Schokolade: sie kostet zwar etwas mehr, dafür verdienen die Kleinbauern an ihr bis zu zwei Euro mehr.
Also, das ist es doch wert, oder?

Eure Beata

Ich bin so frei!

Auch die Evangelische Jugend in Bayern feiert 500 Jahre Reformation. Für den 1. Juli 2017 hatte sie Jugendliche bayernweit zu Aktionen und Thesenanschlägen aufgerufen.

Schon früh hatte die Evangelische Jugend im Dekanat Neu-Ulm sich entschieden, statt vieler kleiner Aktionen eine zentrale Veranstaltung unter dem Motto „Ich bin so frei!“ auf dem Neu-Ulmer Petrusplatz zu organisieren. Mit weit über hundert Mitarbeitenden und Mitwirkenden war dort in der Zeit von 15:17 bis 20:17 Uhr ein vielfältiges Programm auf und vor der großen Bühne mitten auf dem Petrusplatz geboten: Szenen aus dem Luther-Musical für Kinder, zwei Podiumsdiskussionen mit Politikern der Stadt Neu-Ulm, dem Landkreis bis hin zum Landtag und Bundestag sowie Kirchenvertretern der beiden großen christlichen Kirchen im Dekanat, ein pfiffiger und lebendiger Jugendgottesdienst, ein echter Thesenanschlag 2017, verschiedene Stände mit Spielen und Kreativangeboten, Informationen über die Reformation und die Evangelische Jugend, leckere Verpflegung, ein Auftritt der Tanzgruppe „D4C“ aus Senden und immer wieder tolle Musik der Band „bugfish“ aus Bächingen/Gundelfingen. Louis Rietschel führte als Martin Luther durch den Nachmittag, der unter der Regie unserer Dekanatsjugendreferenten Ute Kling und Marcus Schirmer geplant worden war. Mit dem Aktionstag auf dem Petrusplatz hat die Dekanatsjugend auf beeindruckende Weise gezeigt, dass Reformation nicht „von gestern“ ist und jüngere und ältere Menschen gleichermaßen zu begeistern vermag. Herzlichen Dank dafür!

Die ersten 10 von 95 Thesen, die von Jugendlichen aus ganz Bayern eingereicht und anschließend abgestimmt wurden:

1. Wir wünschen uns eine Kirche, die zur Einheit von Christen und Christinnen steht und den Dialog mit anderen Konfessionen aufrechterhält und vertieft.
2. Wir wünschen uns mehr Anerkennung für unser ehrenamtliches Engagement, sowohl von der Gesellschaft als auch von den Personen, für die und mit denen wir arbeiten.
3. Kinder brauchen Hilfe, Kinderarbeit darf keine Norm sein, Kinderrechte müssen eingehalten werden für jedes Kind in jedem Land.
4. Kirche soll sich nicht scheuen, schwierige Diskussionen aus dem Glauben heraus zu führen und dadurch die Bedeutung der Bibel – mit all ihren Facetten und Widersprüchen – fürs Leben zu fördern
5. Wir fordern Gleichberechtigung für die kirchliche Trauung von homosexuellen Lebenspartnern.

6. Kirche muss sich mehr öffnen und wirklich offen sein für Kinder, junge Menschen, Familien, Kirchenferne, Neugierige, anders Denkende, bunte Vögel – einfach für jeden.
7. Wahrer Friede entsteht wenn wir uns für Gerechtigkeit einsetzen.
8. Kirchengemeinden müssen für die Ideen junger Menschen offen sein, damit Zusammenarbeit und die Integration der Jugend in die Gemeinschaft gelingen kann.
9. Wir wünschen uns eine Kirche, die sich weiter für Arme und Bedürftige einsetzt.
10. Jugendarbeit wird immer wichtiger. Dafür brauchen wir ausreichend Ressourcen – Geld, Gebäude und Personal am richtigen Ort.

Euer Frank Bienk, euer Marcus

Ich bin so frei! - Jugendgottesdienst

Im großen Jugendgottesdienst am 1. Juli ging es um Schwerter! Allerdings weniger um ein Schwert zum Kämpfen, wie wir feststellen mussten. Dabei hatte sich Kathi im Dialog mit Marc schon so drauf gefreut, ein echtes Schwert zu sehen. Als er dann die Bibel aus seiner Tasche packte, war es schon sehr enttäuschend. Doch er zitierte: „Das Wort Gottes ist lebendig und kräftig und schärfer als jedes zweischneidige Schwert“ (Hebräer 4,12).

Aber, was sollte das nun heißen? Um das zu verstehen, holten die Mitarbeiter sich Hilfe aus dem Mittelalter: Luther trat in seiner Robe zu ihnen auf die Bühne. Er erzählte, dass er sich zu seiner Zeit mächtig Streit eingehandelt hatte, weil er nicht dieselbe Meinung wie der Papst vertrat. Aber die Kirche konnte nicht mit der Bibel beweisen, dass Luther Unrecht hatte, so wie er es verlangte, und Luther hat seine Meinung nicht widerrufen. Also: Das Wort Gottes ist ganz schön mächtig! Aber warum zweischneidig? Luther erklärte uns: „Bevor ich andere an Gottes Wort messe, muss ich es selbst erfüllen.“ Er fand damals heraus, dass man sich Gottes Gnade nicht verdienen kann. Es ist ein Geschenk.

Im Jugendgottesdienst verdeutlichten wir diese Erkenntnis mit Festivalbändern, die wir verteilten. Auf ihnen steht: GOTTES GNADE - UNVERLIERBAR! Das Bändchen ist mit einem Verschluss gesichert, der nicht mehr zu öffnen ist, es ist also tatsächlich unverlierbar. Es war ein sehr schöner Gottesdienst, der mir noch lange im Kopf bleiben wird - so wie das Band an meinem Handgelenk.

Eure Beata

Ich bin so frei! - Talk-Runde

Politiker - so weit weg und auf einmal ganz nah

Wenn ich Politiker im Fernsehen sehe, kommen mir diese oft sehr distanziert vor. Manchmal vergisst man dabei, dass das ja auch ganz normale Menschen sind, die zu Hause ihre Familie haben und vielleicht auch gerne Achterbahn fahren oder faul in der Sonne liegen.

Die Erfahrung, Politiker und Vertreter der evangelischen und katholischen Kirche aus dem Dekanat besser kennenzulernen, durfte ich am 1. Juli beim großen Jugendevent „Ich bin so frei!“, machen. Zusammen mit Judith, Yara und unserem Dekanatsjugendreferenten Marcus hatte ich die Möglichkeit, diese hautnah zu erleben und direkt die Fragen zu stellen, die uns zum Reformationsjahr beschäftigen. Zwischen dem Oberbürgermeister Noerenberg und dem Landrat Freudenberger auf dem roten Sofa auf der Bühne zu sitzen, ist auf jeden Fall eine besondere Erfahrung – ein bisschen aufgeregt ist man dann ja doch. :-)

Spätestens bei der Runde Pantomime wurde viel gelacht und alle Zuschauer durften die Politiker und Vertreter der Ökumene von einer anderen, sehr entspannten und humorvollen Seite erleben.

Wir sind froh und stolz auf uns, dass die evangelische Jugend auch von Außenstehenden so positiv wahrgenommen wird, wie sich an diesem Tag wieder gezeigt hat! Ein großes Lob von den Gästen der Talk-Runde zu bekommen, ist einfach ein schönes Gefühl.

Eure Binci

EJ on tour und Mitarbeitersommerfest

Am 8. Juli machte sich eine kleine Delegation mit dem Zug auf den Weg nach Augsburg. Nachdem die zahlreichen Butterbrezeln verdrückt worden waren und wir den Perlachturm erreicht hatten, bestiegen wir denselben und bekamen oben das ohrenbetäubende Glockenspiel und einen fantastischen Blick über die Stadt geboten.
Im Anschluss begannen wir mit der Lutherlauschtour, die uns zu verschiedenen Orten brachte, welche mit Luther, der Reformation und/oder dem evangelischen Glauben zu tun haben/hatten. Sie war sehr kurzweilig und ist wärmstens zu empfehlen (s. Kasten).

Nachdem das Vergnügen nicht zu kurz kommen durfte und es recht heiß war, nutzten wir die vielen Brunnen für uns ;) und ließen ein Papierschiffchen den reißenden Hinteren Lech hinuntersaußen.

Link zu den Lauschtouren, denn es gibt auch noch weitere Rundgänge zum Erkunden, zum Beispiel in Dillingen, Elchingen oder Ichenhausen:
http://www.bayerisch-schwaben.de/erlebnisangebote/bayerisch-schwaben-lauschtour.html

Zum Schluss genossen wir noch ein köstliches Mahl auf dem Rathausplatz bevor wir den Zug Richtung Heimat und zum nächsten Höhepunkt bestiegen.

Denn am selben Tag war auch unser Mitarbeitersommerfest. Aus dem ganzen Dekanat pilgerten wir nach Burgau und fielen alsbald über das Gegrillte und das reiche Buffet her.

Später feierten wir eine schöne Andacht und ließen das Jugendevent am 1. Juli Revue passieren. Man tauschte sich über das Neueste aus, lachte gemeinsam und genoss die laue Sommernacht. Zum Schluss gebührt ein Dank den Helfern und Organisatoren des äußerst gelungenen Abends – bis nächstes Jahr! :)

Euer Lukas

Thema: Was ist drin im Essen?

„Das solltest du nicht essen. Das wird deinem Körper nicht gut tun.Die ganzen schlechten Inhaltsstoffe....“ So, oder so ähnlich hat das jeder doch schon einmal gehört. Sei es die Biologielehrerin, die ziemlich viel Wert auf Ökologie legt oder die eigene Mutter, die einem somit verbieten will, die Nutella zu essen. Dazu muss man sagen: Es kommt auf die Menge an! Bleiben wir einmal bei der Nutella. Zum einen enthält Nutella Vanillin. „Vanillin“, ein künstlicher Aromastoff, der aus der Vanilleschote synthetisiert wird. Laut des „Beratergremiums für umweltrelevante Altstoffe“ (BUA) der Gesellschaft Deutscher Chemiker wird Vanillin mit der höchsten Gefährdungsstufe +3 eingestuft, denn Vanillin soll nicht nur Nervenschäden verursachen, sondern auch laut einigen Studien krebserregend sein. Zum anderen enthält es Soja-Lecithine. Man kann nun behaupten, dass Lecithin doch gut für den Körper sei und dass Soja keine negativen Auswirkungen bringe. Allerdings muss man beachten: Zunächst ist nicht jedes Lecithin aus Soja hergestellt worden. Natürliche Lecithinquellen wie z.B. Fisch oder Fleisch sind durchaus wohltuend für den Körper. Das gleiche gilt für natürliches Bio-Soja-Lecithin. Allerdings wird sehr häufig auf eine genetisch veränderte Art von Soja zurückgegriffen, die der Körper nur schwer verdauen kann. Um niemandem Nutella schlecht zu reden, wechsele ich nun lieber mal das Thema.

Auf das Folgende hat mich meine Biologielehrerin in einem Gespräch aufmerksam gemacht (man muss dazu erwähnen, dass sie Veganerin ist). Es gibt Lebensmittelstoffe, die süchtig machen. Man hat es evtl. auch schon im Zusammenhang mit Schokolade gehört. Es handelt sich um Exorphine. Klingelts? Klingt fast wie Endorphine. Richtig? Endorphine sind Glückshormone, die im Körper selbst hergestellt werden („endogen“). Ausgeschüttet werden sie, wenn man verliebt ist oder beim Sport an seine Grenzen geht.
Die Vorsilbe „exo(-gen)“ bedeutet, dass diese Stoffe von außen zugeführt werden. Nämlich durch Proteine die in Lebensmitteln stecken.

Biochemisch betrachtet: Exorphine sind Peptide. Das bedeutet sie bestehen aus kurzen Aminosäureketten (Peptide), die bei der Verdauung von bestimmten Proteinen entstehen. Die Aufspaltung erledigen unsere Verdauungsenzyme, aber auch andere Denaturierungsprozesse, wie Kochen, erleichtern diesen Vorgang und damit die Verfügbarkeit der Exorphine.

Durch die Aufnahme des Stoffes, entsteht der natürliche Wunsch danach, weiterhin Nahrungsmittel zu essen, die diese Stoffe besonders reichhaltig enthalten. Beispiele für besonders reichhaltige Lebensmittel: Milch, Käse, Weizen, Soja, Kakao, Kaffee.

Das war nun ein kleiner Einblick in die Welt der Inhaltsstoffe in Lebensmitteln.

Eure Kathi

Jugendfreizeit Segeln

Ahoi, ihr Landratten, hier spricht Matrosin Domenica und ich erzähle euch nun etwas über die tolle Zeit hier in Holland und Umgebung.
Unser Team bestand aus 27 Personen, davon 4 Käptens und 23 Matrosen und Matrosinnen. Zuerst stiegen wir in unsere „fahrenden Schiffe“ und fuhren zu unserm Ziel:
Dem Schiff „Inspiratjie“.

Dies dauerte (mit Pausen, die braucht jeder mal) 10,5 Stunden, als die Ersten schrien: „Meer, Meer!“ Was dann kam, war MEGA: Ein wunderschönes Meer entlang der Straße, viele Schiffe und ein großer Hafen. Wir brachten unser Gepäck an Deck und dann begannen 5 Tage Segeln für uns:

Segel setzen, angeln, trocken fallen lassen und einfach baden. Einer unserer Matrosen fing sogar einen Aal! Nach den 5 Tagen fuhren wir in unser Haus „OmmeRommte“.

Das Haus war richtig groß und alle fühlten sich pudelwohl.
Es gab viel zu erleben: Ausflüge in naheliegende Städte, Kanu/Kajak fahren, ... Mein persönliches Highlight war die Seehundstation.
Doch das Wichtigste war die GEMEINSCHAFT unserer Crew, worum es auch in unserem Gottesdienst ging, den wir gemeinsam vorbereitet haben. Und nun haltet euch fest: Wir haben sogar ein 4-Gänge Menü vorbereitet. Ich sage nur: SEHR LECKER!

So, das war ein kurzer Einblick unserer Freizeit für euch. Ich hoffe, euch mal wieder zu sehen und, dass unsere GEMEINSCHAFT noch mehr verstärkt wird :)

Eure Domenica

Wusstet ihr schon ...?

... dass der Durian auch Kotzfrucht oder Stinkfrucht genannt wird? Er wächst auf Duranbäumen, die ursprünglich aus Indonesien und Malaysia kommen. Heute wird er überall in Südostasien angebaut. Die Spitznamen kommen daher, dass Durian einen üblen intensiven Geruch entwickelt, der mit faulem Fleisch vergleichbar ist. Deshalb ist die Mitname in Hotels und Flugzeuge übrigens meist verboten. Trotzdem wird der Durian gern gegessen. Es gibt sogar Durianverkostungen und Durianfeste in den Anbaugebieten. Der Geschmack soll - anders als der Geruch - an „Walnuss und Vanille mit kräfig fruchtiger Kopfnote und deutlich zwiebeligem Geschmacksanteil“ erinnern.

Eindrücke von Taizé

Wenn man mit dem Bus Richtung Taizé fährt und die weite, hügelige Landschaft sieht, fragt man sich, worin die Besonderheit dieses Ortes liegt. Taizé ist ein wirklich kleines französisches Dorf und man staunt nicht schlecht, wenn man den Parkplatz der Communauté erreicht, der überfüllt mit Autos und Bussen verschiedener Herkunft ist.

Bis zum ersten Abend passiert nichts, was mich sonderlich beeindruckt: Ich baue zum allerersten Mal ein Zelt auf und es ist doch nicht so einfach wie gedacht, das Mittag- und Abendessen ist auch nicht so überragend und man muss lange anstehen, um etwas zu bekommen, die Toiletten und Duschen sind außerdem nicht die Saubersten. Man lebt auf ziemlich einfache Art und Weise. An diesem ersten Tag knüpfe ich noch keine Kontakte, aber bevor ich sagen kann, dass Taizé mir überhaupt nicht gefällt, nehme ich am Abendgebet teil. Es ist sehr inspirierend. Die ganze Kirche ist voller junger Leute, alle sitzen auf dem Teppichboden und es werden Lieder in allen Sprachen gesungen. Obwohl mir nach den Nächten im Zelt alles weh tut und ich nach dem Abendessen immer noch hungrig bleibe, gewöhne ich mich schnell an die einfache Lebensweise. Ich lerne Leute aus ganz Europa kennen und sogar einen Brasilianer und zwei Inder. Im Laufe der Woche gefällt es mir immer besser und gegen Ende bin ich so traurig, dass die Zeit so schnell vergangen ist.

Was also ist das Besondere an Taizé? Am Ende der Woche kann ich diese Frage beantworten. Das Besondere sind die Begegnungen, die man dort hat. Tausende junge Leute, die den Glauben teilen und zusammenkommen, um gemeinsam zu beten, zu singen und zu diskutieren. Überall herrscht ein Geist der Spiritualität und überall gibt es Gemeinschaft. Man fängt zum Beispiel an, einen Taizé-Song zu summen und schon stimmen unzählige mit ein.

Anna Fock

Thema: Der Apfel und seine Sorten

Der Apfel. Ist gesund. Hat viele Vitamine. Schmeckt gut. Er ist die klare Nummer 1 bei uns Deutschen in Sachen Obst. Nur wo kommt er her?

Meistens essen wir Äpfel vom Laden und davor werden sie in großen Apfelplantagen angebaut. Um die Bäume zu schützen, werden sie gespritzt oder meist nur widerstandsfähige Sorten angebaut, die gegen Schädlinge oder Krankheiten besser standhalten.
Für den Transport und die bessere Lagerung werden die Äpfel auch noch zusätzlich gewachst. Deshalb gibt es in den Läden meist nur eine geringe Anzahl an Sorten, die oft nicht so gut schmecken. Zudem entsteht ein großer Schadstoffausstoß durch Transport und Lagerung in Kühlkammern. Es gibt heutzutage noch viele leckere Apfelsorten in alten Streuobstwiesen.

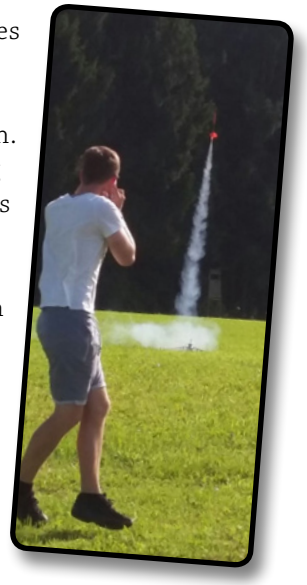
Vielleicht kennst du jemanden der noch eine solche besitzt. Die Oma, die Tante oder Bekannte. Fragen lohnt sich, denn ohne Behandlung sind die Äpfel schmackhafter und auch besser für die Umwelt. Falls du keinen kennst, der eine solche Wiese besitzt kannst du auch, wenn vorhanden, in deinem eigenen Garten selbst einen Apfelbaum pflanzen. Nach wenigen Jahren könntest du dann deine eigenen Äpfel umsonst ernten. Ein paar alte und gute Apfelsorten sind: Berlebsch, Cox Orange, Brettacher Jakob Fischer, Ananasrenette und Boskoop.
Man kann sich bei einer Gärtnerei oder beim Obst- und Gartenbauverein beraten lassen. Viel Spaß beim Ausprobieren.

Euer Frank

Teeniefreizeit Arlesried

Mitte August machte sich eine Gruppe Teenies samt 6-köpfigem Team mit vier Kleinbussen auf, um gemeinsam eine erlebnisreiche und spannende Woche im Allgäu zu verbringen. Ziel war das zum Jugendhaus umgebaute ehemalige Pfarrhaus in dem kleinen Örtchen Arlesried im Dekanat Memmingen. Neben vielen Spielerunden, einem gemeinsamen Ausflug zu einem herrlich kühlen Baggersee, viel leckerem Essen und besinnlichen Abendandachten gab es auch kreative und sportliche Angebote. Unser Fitnesscoach Chiara begeisterte die Gruppe mit einer ausgeklügelten Trainingseinheit auf dem Dorf-Sportplatz zur morgendlicher Stunde während Wellnessfee Judith aus verschiedenen Zutaten mit den Teenies sprudelnde Badebomen und coole Duschjellys zauberte und Marc als Gipsmeister mit einigen Teenies richtig tolle Gipshände und -masken fertigte. Den Höhepunkt für alle bildete Mitte der Woche ein Tagesausflug zum nahegelegenen Skylinepark. Dort war für jeden und jede etwas geboten. Ob es die wilde und zum Teil feuchte Fahrt mit einer der vielen Achter- oder Wildwasserbahnen war, die gemütliche Fahrt mit dem Riesenrad und toller Fernsicht, eine Verfolgungsjagd mit qualmenden Go-Karts oder die Fahrt mit einem der vielen verschiedene Karussells. Daneben waren die Teenies aber auch als Regisseure, Schauspieler, Masken- und Kostümbildner aktiv. Jede der einzelenen Gruppen hatte die Aufgabe einen Kurzfilm zu einem vorgegebenen Genre selbst zu entwickeln und zu drehen. Wertvolle Tipps und Tricks und eine gute Ausstattung gab es dabei von unserem Filmexperten Lorenz.

Bei einem Gala-Abend wurden dann im festlich geschmückten Casino die Filme unter viel Lachen und Jubel gezeigt. Großen Applaus erhielt die Gruppe mit dem Genre Komödie, als diese von der Jury mit einem goldenen Oscar ausgezeichnet wurde. Als gemeinsamer Abschluss diente der auf der Heimreise eingelegte Stopp, um die von Konstrukteur Noah mit einer Gruppe von Teenies erbauten drei Raketen mit Fallschirm abzufeuern. Die Überraschung war riesengroß, als alle drei Raketen einen super Start mit richtig weitem Flug und einer fast perfekter Landung hinlegten.



Euer Marcus

Thema: Lebensmittel und Wasserverbrauch

Bei uns in der Evangelischen Jugend spielt natürlich auch das gemeinsame Essen eine wichtige Rolle. Ob bei Freizeiten, Veranstaltungen oder auch zu Beginn von Sitzungen. Essen stiftet Gemeinschaft und hält Leib und Seele zusammen. Doch wie sieht es eigentlich mit dem Wasserverbrauch unserer verwendeten Lebensmittel aus?

Beim Wasserverbrauch denken wir alle zuerst an unser Trinkwasser. Allerdings benötigt ein durchschnittlicher Haushalt täglich nur rund 2 bis 5 Liter Wasser zum Trinken und 100 bis 500 Liter für alles andere im Haushalt wie Duschen, Waschen etc. (direktes Wasser). Dies ist beinahe zu vernachlässigen gegenüber den 2.000 bis 5.000 Litern, welche für den Anbau der Nahrungsmittel einer Durchschnittsfamilie täglich benötigt werden (indirektes Wasser oder virtuelles Wasser).

Hier ein paar ausgewählte Lebensmittel:

1kg Karotten benötigt 131 Liter Wasser
1kg Äpfel benötigt 700 Liter Wasser
1 Liter Milch benötigt 1.000 Liter Wasser
1kg Brot benötigt 1.300 Liter Wasser
1kg Eier benötigt 3.300 Liter Wasser
1kg Käse benötigt 5.000 Liter Wasser
1kg Rindfleisch benötigt 15.000 Liter Wasser

In dieser Berechnung sind die Bewässerung der Felder, die Tränkung des Viehs oder auch der Wasserverbrauch bei Verarbeitung und Transport enthalten. Um sich die Wassermenge besser vorstellen zu können, hier ein paar Vergleiche:

Mit dem Wasserverbrauch zur Erzeugung von einem Kilo Fleisch könnte man ein ganzes Jahr lang täglich duschen.
Ein Steak (Rindfleisch 200g) verbraucht so viel Wasser wie 120 Kartoffeln (á je 90g).
Pflanzliche Nahrungsmittel brauchen im Durchschnitt nur zehn Prozent so viel Wasser wie Fleisch.

Ob eine Familie eher 2.000 oder 5.000 Liter täglich für ihre Nahrungsmittel benötigt, hängt sehr von ihrer Ernährungsweise ab. Weltweit werden durchschnittlich rund 1.200 m³ Wasser pro Jahr und Person zur Erzeugung der Nahrung benötigt. In den ärmsten Weltregionen, welche sich kaum tierische Produkte leisten können, liegt dieser Wert bei ca. 600 m³ pro Jahr. Im Gegensatz dazu werden in den Regionen, die am meisten Fleisch konsumieren (USA und EU) rund 1800 m³ pro Jahr und Person benötigt. Allein durch einen deutschlandweiten, wöchentlichen Veggietag, könnten 7,79 Billionen Liter Wasser pro Jahr gespart werden.

Ich denke es wäre ratsam, dass wir als Evangelische Jugend bei der Wahl unserer Lebensmittel auch immer wieder den Wasserverbrauch mit im Blick behalten sollten. Auch das dient zur Bewahrung unserer Schöpfung.

Euer Marcus

Quelle: Unesco-IHE Institute for Water Education, www.waterfootprint.org

Wusstet ihr schon ...?

... dass es einen Leberwurstbaum gibt? Er gehört zur Gattung der Trompetenbaumgewächse und ist heute in ganz Afrika zu finden. Der Name kommt von dem Aussehen der Früche. Eine Redensart besagt, dass der Platz unter einem Leberwurstbaum der schlechteste Platz zum Übernachten sei. Wenn man nicht von einer der bis zu 7 kg schweren Früchte erschlagen wird, wird man von einem Elefanten vertrieben, der die Früchte fressen will.

Konfi-Camp

Am Mittwoch den 30.08.17 sind wir mit dem Bus nach Wittenberg ins Konficamp gefahren. Wir wurden herzlich durch die Mitarbeiter begrüßt, nahmen unsere Koffer und gingen in unser Zeltdorf. Dort fanden wir 7 Schlafzelte und 1 Gemeinschaftszelt vor und richteten unsere Zelte gemütlich ein. Schon bald riefen unsere Betreuer zu Kennenlernspielen im Gemeintschaftszelt. Etwas später kamen auch unsere Mitcamper aus Plech an. Zusammen mit den insgesamt ca. 1.400 Leuten auf dem Konficamp gingen wir unter anderem zu Andachten, Workshops und auch zu einer Party. Jeden Abend fielen wir hundemüde ins Bett.

Am Donnerstag ging es nach dem Frühstück ins Großzelt. Dort angekommen, sangen wir und schauten gemeinsam einen kurzen Film über Vertrauen und Zusammenhalt. Vor dem Mittagessen folgte eine Einheit zum Thema des Films in kleineren Gruppen. Am Nachmittag gab es kleine Workshops. Am Freitagnachmittag besuchten wir die Stadt Wittenberg. Es gab 3 Gruppen zwischen denen man wählen konnte. Die erste beinhaltete eine Stadtführung, die zweite ging an einen kleinen künstlichen Strand des CVJM und die dritte Gruppe bekam bei einer „Luther-Rally“ Aufgaben, die durch die ganze Stadt führten. Jeder von uns besuchte auch das asisi 360° Panorama. Abends gab es in der Schlosskirche zu Wittenberg eine Andacht und dann fuhren wir ins Camp zurück. Der Samstag war der letzte ganze Tag. Zuerst gingen wir wieder ins große Zelt, um den Film zum heutigen Thema anzusehen. Am Nachmittag folgten wieder Workshops. Gegen Abend sangen wir Lieder und feierten einen Gottesdienst im Großzelt, an dessen Ende sich jeder von uns einen persönlichen Segen abholen konnte.

Der Sonntag war dann der Abreisetag. Wir packten unsere sieben Sachen, luden diese in den Bus und fuhren heim.

Eure Jasmin Hentschel und euer Lucca Schlosser

trust & try - Das Konficamp im Reformationssommer 2017

Als einmalige Chance, die es nur alle 500 Jahre gibt, wurde diese Freizeit angekündigt: Das Jugend- und Konficamp des 500. Reformationsjubiläums. trust & try. Vertrauen und ausprobieren. Das Motto des Camps. Gemeinsam Neues wagen, einfach ausprobieren. In den thematischen Morgeneinheiten, beim Besuch der Lutherstadt Wittenberg und in den Workshops am Nachmittag. Nach deren Wahl herrscht erstmal Unzufriedenheit in unserer Gruppe. Die Freundin musste etwas anderes wählen. Aber hilft ja nichts. Neues wagen. Einfach mal ausprobieren. Im Vertrauen darauf, dass mich beim Scheitern niemand auslacht, dass ich das schaffe. Trust and try. Die Workshops werden von den jungen Mitarbeitern, Freiwilligen und Volunteers des Konficamp-Teams angeboten. Keiner über 25.
Am Abend kommen begeisterte Konfis zurück ins Zeltdorf. Sie erzählen voller Enthusiasmus von ihren Erfahrungen, von den Leitern und den Jugendlichen, die sie dort kennengelernt haben. Felix und Oliver wussten heuten Morgen noch gar nicht, was Boomwhrackers überhaupt sind. Jetzt berichten sie von den bunten unterschiedlich langen Plastikrohren, mit denen man Musik machen kann.

Am letzten Abend treffen sich alle 1.400 Teilnehmende und Mitarbeitende im Großzelt zum Abschlussabend. Eine Band spielt und auch die Ergebnisse einiger Workshop-Gruppen werden präsentiert. Ein paar Jungs rappen selbstgetextete Zeilen, vier Mädchen zeigen eine Übung aus dem Improvisationstheater. Live, auf großer Bühne, improvisiert, vor über 1.000 Leuten. Auch Felix und Oliver stehen später auf der Bühne des Großzelts. Mit einer Gruppe anderer Jungs spielen sie mit ihren Boomwhrackers Narcotic von Liquido. Als das Lied 1999 veröffentlicht wurde, waren die Konfirmanden noch gar nicht auf der Welt. Heute im Reformationsjahr 2017 ist das Lied DIE Hymne des Konficamps. Kein Tag, kein Abend ist bisher vergangen, ohne dass dieses Lied gespielt wurde. Nach dem zweiten Refrain setzt die Band ein und das ganze Zelt springt auf, tanzt und singt mit.

In der darauffolgenden Woche besuchen die letzten Gruppen das Konficamp. Danach werden alle Zelte abgebaut. Schade eigentlich. „Da hab ich ja richtig Glück, dass ich gerade in diesem Jahr Konfi bin.“ erkennt Moritz gegen Ende der Campwoche. Am nächsten Tag auf dem Weg zum Bus werden wir von den freiwilligen Helfern verabschiedet. „Bis in 500 Jahren!“ Wir sind uns in der Gruppe einig: Da sind wir auf jeden Fall wieder dabei!

Euer Felix Henkelmann

Thema: Noname oder Markenprodukte?

Wir kennen sie alle. Ehrmann, Dr. Oetker, Müllermilch, Goldentoast, Ültje, Leibniz und viele mehr. Markenprodukte aus der Werbung und aus unseren Haushalten. Wir Deutschen greifen im Supermarkt oft lieber zu den Markenprodukten als zu den Noname Produkten. Die Verpackungen versprechen meist eine gute Qualität oder eine besondere Natürlichkeit der Markenprodukte. Oder aber die Werbung verleitet die Konsumenten zu deren Kauf. Häufig sind die Markenprodukte fast doppelt so teuer als deren Noname Konkurrenz. Aber sind Markenprodukte wirklich so viel besser? Oftmals nein. Viele Marken- und Noname Produkte werden in der selben Fabrik hergestellt. Die Qualität und das Aussehen dieser Produkte sind meist identisch und man kann keine Geschmacksunterschiede feststellen. Warum also die teureren Produkte kaufen, wenn ich das nicht muss? Man erkennt, wenn man beide Verpackungen nebeneinander hält, den Barcode oder eine Verterinärkontrollnummer von der Molkerei. Vergleicht man diese, kann man daran erkennen, ob beide Produkte in der selben Firma produziert wurden. Beim Barcode sind es die ersten sieben Nummern und bei der Verterinärkontrollnummer ist es das Land, das Bundesland und die Betriebsnummer die verglichen werden müssen. Probiert es aus, denn es lohnt sich und ihr werdet überrascht sein wie viele Produkte aus der selben Fabrik stammen.

Euer Frank

DE
BY 000
EG

Beispiel einer Veterinärkontrollnummer

4 008400 404127

Beispiel eines Barcodes

Wusstet ihr schon ...?

... dass es in diesem Extrablatt um Essen geht? Daher hier ein paar Fakten:

Bundesland: Nordrhein-Westfalen
Höhe: 116m über NHN
Fläche: 210,34km²
Einwohner: ca. 580.000

Thema: Was kommt auf den Tisch?

Essen ist ein echtes Grundbedürfnis, das ohne Befriedigung den Menschen in kurzer Zeit zugrunde gehen lässt. Dabei ist Essen auf unserer Welt sehr ungleich verteilt: In einigen armen Regionen der Welt kämpfen tagtäglich Menschen um ihr Überleben, weil es ihnen an dem Nötigsten fehlt , während in den reichen Industrienationen, wie bei uns in Deutschland, Gesundheitsprogramme gegen Übergewicht und Fettleibigkeit aufgelegt werden.

Was in den unterschiedlichsten Ländern auf den Tisch kommt, sagt viel darüber aus, wie und wo diese Menschen leben, wie arm oder reich sie sind und manchmal sogar auch, welche Werte sie haben oder welcher Religion sie angehören. Peter Menzel, ein Fotograf aus den USA hat sich genau mit dieser Thematik auseinandergesetzt und etwas sehr eindrucksvolles gemacht. Er besuchte dreißig Familien rund um den Globus und bat diese, ihm ihr Essen für eine ganze Woche zu zeigen. Dabei sind sehr bewegende Fotos entstanden. Anschließend hat er den Wert der Lebensmittel, die jede Familie zur Verfügung hatte in Dollar berechnet. Um eine Familie satt zu bekommen reichte die Preisspanne dabei von über 700 Dollar bis nicht einmal 2 Dollar pro Woche:

Norwegen: 731 Dollar
Deutschland: 325 Dollar
Ägypten: 68 Dollar
Ecuador: 31 Dollar
Bhutan: 5 Dollar
Chad: 1,70 Dollar

Euer Marcus

Wer sich die eindrücklichen Bilder im Internet anschauen möchte, hier die Adresse:
www.studiblog.net/2014/05/22/essen-fuer-eine-woche-auf-dem-tisch-eine-eindrucksvolle-fotoreihe-aus-allen-laendern-der-welt

Church-Night in Dillingen

Wie jedes Jahr fand auch heuer wieder die Church-Night in Dillingen statt. Aber was ist das überhaupt?

Am 22.09.2017 trafen sich Konfirmandinnen und Konfirmanden aus dem gesamten Landkreis Dillingen in der Katharinenkirche. Anfangs gab es einen Gottesdienst, den die Band Bugfish musikalisch umrahmte. Bevor dann der Spaß erst richtig

losging, gab es noch eine kleine Stärkung. Danach ging es mit verschiedenen Aktivitäten weiter: Jagd nach Mr. X, Tischkickerturnier, verschiedene Brettspiele und noch viele weitere. Um 0:00 Uhr gab es noch eine kleine Andacht, bevor dann ein Teil der Gruppe nach Hause ging. In der

zweiten Hälfte der Nacht, gab es wieder verschiedene Workshops und Spiele, aber auch die Möglichkeit zu Schlafen oder einen Film in der Kirche zu sehen. Am Morgen fand dann noch das gemeinsame Aufräumen statt, bevor die Church-Night mit dem Frühstück zu Ende ging.

Euer Manuel

„Jagt den Papst“

Churchnight Evangelische Jugend Dillingen organisierte eine besondere Nacht

VON JONATHAN MAYER

Dillingen Mal eine Nacht in der Kirche verbringen? Was auf den ersten Blick eher öde wirkt, war für die Konfirmanden in Dillingen eine Nacht voller Spiel, Spaß und Abenteuer. Denn bei der „Churchnight“ der evangelischen Jugend in Dillingen vergangenen Freitag waren den Teilnehmern viele unterschiedliche Workshops geboten. Der Abend begann mit einem gemeinsamen Gottesdienst für die Konfirmanden aus dem ganzen Landkreis.

Erst danach geht es richtig los: Denn dann konnte sich jeder aussuchen, welche der vielen Aktionen und Workshops er besuchen will. Da gab es die „Jagd nach Mister X“, bei der ein paar der Jugendlichen nach dem mysteriösen Mister X in ganz Dillingen suchen mussten. Oder auch das Spiel „Jagt den Papst“ in der Turnhalle des Sailer-Gymnasiums. Dort gab es zwei Teams, die Päpste und die Protestanten. Die Päpste mussten zuerst an einem Seil über einen Graben schwingen, zwei Sprossenwände überwinden und dann über ein weiteres Hindernis hüpfen, um am Ende des Parcours sicher in den Vatikan zu kommen. Die Protestanten versuchten derweil, die Päpste mit Bällen abzuwerfen, damit die es nicht in den Vatikan schaffen. Keine Frage. Das war chaotisch. Und am Ende verlässt niemand die Turnhalle ohne ein rotes Gesicht und Schweiß auf der Stirn.

Im Gemeindehaus nebenan ging es da schon ruhiger zu. Beim Karaoke konnten die Jugendlichen ihr Gesangstalent unter Beweis stellen und im Dachgeschoss diskutierten sie eifrig beim Spiel „Werwolf“, wer in der Runde einer der bösen Werwölfe ist und wer ein unschuldiger Dorfbewohner. Die knapp 100 Teilnehmer hatten auf jeden Fall viel Spaß. Das sagen auch Elisabeth und Maleah. „Wir könnten die ganze Nacht weiter Werwolf spielen“, erzählen die beiden 13-Jährigen in einer Pause, nachdem – zumindest eine der beiden – fälschlicherweise als Werwolf beschuldigt wurde.

Bis acht Uhr morgens geht die „Churchnight“, wie die Gemeindereferentin Anja Näpflein erklärt. Wer so lange nicht durchhält, konnte sich in der Chill-out-Area auf der Empore der Katharinenkirche ausruhen. Der Rest versammelte sich dann noch am Lagerfeuer, um Stockbrot und Marshmallows zu machen, schauten in der Kirche den kleinen gelben Minions aus dem Film Ich – einfach unverbesserlich zu oder begaben sich nachts um drei Uhr noch auf eine Nachtwanderung.

Maurice Otter aus Höchstädt war bei der Churchnight dabei. Foto: Mayer

Der Artikel „Jagt den Papst“ über unsere Church-Night von Jonathan Mayer erschien am 26. September in der Donau Zeitung. Vielen Dank, dass wir ihn hier auch veröffentlichen dürfen.

Neuer im Dekanat: Lorenz Schuster

NEUE(S) im Dekanat

Na aber Hallo,
dachte ich mir, als ich bei meiner ersten Recherche zum Dekanat Neu-Ulm das Internet und eine Ausgabe des Extrablatts durchforstete. „Da läuft ja extrem viel, mit wahnsinnig vielen Leuten!“
Für mich, der dritte Dekanatsjugendreferent ab September diesen Jahres mit Standort Dillingen, ist das Grund zur Freude und leichter Anspannung.
Freude, weil ich so richtig Bock habe jede Menge neue Leute zu treffen und mit ihnen zusammen alle möglichen schönen Aktionen, Freizeiten, Gottesdienste und Fortbildungen – einfach eine gute Zeit – auf die Beine zu stellen und mit Leben zu füllen.
Anspannung, weil ich den Eindruck bekomme, dass hier richtig gute Arbeit von Ehrenamtlichen geleistet wird, die einfach super Unterstützung verdient. Das klingt mal nach einem Anspruch, den ich gerne erfüllen will, der für mich in dieser Form jedoch eine neue Herausforderung darstellt.

Ich bin frisch gebackener Diakon. Sozusagen gerade vom RummelsBerg herunter gestiegen. Bevor ich das Studium zum Diakon und Sozialpädagogen dort absolviert hatte, war ich eine echte Nürnberger Pflanze, mit tiefen mittelfränkischen Wurzeln. Für meinen Zivildienst hatte ich es ein Jahr gerne mit dem schönen Leipzig probiert, um dann doch zu merken, dass ein kleiner Süddeutscher in mir steckt.

Das Studium, das ich gerade hinter mir lasse, war eine intensive Zeit, in der ich viel über das Mensch sein, das Miteinander und Gott nachdenken und „nachfühlen“ konnte.
Etwas das ich gerne in die Arbeit mit euch einbringen möchte.
In den letzten Jahren konnte man mich außerdem häufig hinter der Kamera oder dem Mikrofon finden. Filme drehen. Radio- und Fernsehbeiträge machen. Egal ob mit Freunden, Kindern, Jugendlichen, angehenden Erziehern, Studierende der Sozialen Arbeit oder FSJlern.
Ein Hobby, das ich zum Glück zum Beruf neben dem Studium machen konnte.

Jetzt heißt die nächste Station Dillingen an der Donau (und das ist ja zum Glück noch weiter im Süden als bisher :D).

Ich freue mich darauf mit euch zusammen unterschiedlichste Aktionen auf die Beine zu stellen, in denen wir miteinander unterwegs sind und etwas erleben, in der Gewissheit, dass Gott in diesem Miteinander niemals fehlt.
Dabei habe ich so richtig Lust viel Neues auszuprobieren und zusammen mit euch „so richtig auf den Putz zu hauen!“.

Bis wir uns treffen (in meinem Büro auf ein Getränk und einmal Ratschen, auf einer Freizeit oder Aktion, bei einem Gottesdienst oder wo man sich sonst so treffen kann;D), eine gute Zeit und Gottes Segen!

Lorenz Schuster

Neue im Dekanat: Fanny Schwenk

NEUE(S) im Dekanat

Extrablatt, Extrablatt! Hier bitte noch ein Extrablatt!
Vom Extrablatt habe ich schon gehört, und nun darf ich mich Euch auch an dieser Stelle vorstellen.
Mein Name ist Fanny Schwenk, ich bin 31 Jahre alt und seit 1. August als Gemeinde- und Jugendreferentin in der Evang.-Luth. Kirchengemeinde Senden tätig.
Nach 6 Jahren als Religionspädagogin in Würzburg, in denen ich mind. 10 Schulen kennengelernt habe und zahlreiche Unterrichtsstunden gehalten habe, war es für mich beruflich an der Zeit, die Stelle zu wechseln. Ursprünglich komme ich allerdings aus dem Erzgebirge.
Dass es in Senden dann auch noch eine Vollzeitstelle in der Jugendarbeit geworden ist, kam mir wie gerufen. Ich wollte nämlich nicht länger Religionsunterricht geben, (vor allem nicht an mind. 4 Schulen in der Woche) sondern "ganz" auf einer Stelle ankommen.

In den nächsten Wochen und Monaten werde ich mit Dingen beschäftigt sein wie:
Konfirmandenarbeit, Kindergottesdienst, Kinderbibeltage, Organisation und Planung von Freizeiten für 2018, Krippenspiel, Zuschussanträge, Familiengottesdienste, KV-Sitzungen usw. Aber auch mein erstes eigenes Büro einrichten und gemütlich machen, gehört dazu.
Ich freue mich sehr auf diese neue Herausforderung und sehe meiner Stelle ganz positiv und voller Tatendrang entgegen.
Probleme mit dem schwäbischen Dialekt sollte ich eigentlich nicht haben, denn seit 2012 gehört an meine Seite ein oberschwäbischer (wenn auch aus Baden-Württemberg) Mann namens Florian. Und das schwäbische Essen mag ich sowieso ganz gerne. (aber wer da noch den einen oder anderen Geheimtipp für mich hat, soll sich einfach melden)

Fanny Schwenk

Thema: Lebensmittelverschwendung

Pro Jahr werden in deutschen Haushalten rund 6,7 Millionen Tonnen an Lebensmitteln weggeworfen. Wenn man diesen Wert umrechnet, würde jeder einzelne Deutsche im Jahr ca. 82 Kilogramm davon wegwerfen. Oftmals ist uns dies nicht bewusst, weil es nur kleine Mengen sind die wir wegwerfen. Mal ist es die vergessene Wurst im Kühlschrank. Mal der zu alte Jogurt oder das verschrumpelte Gemüse, die ohne darüber nachzudenken im Müll landen. Dies hat zur Folge, dass man Geld (rund 235 Euro im Jahr) wortwörtlich auf den Müll kippt und man die Lebensmittel umsonst mit großem Energieaufwand produziert hat. Nur was kann man dagegen tun? Sehr wichtig ist sich ab und zu einmal ein Bild von den vorhandenen Lebensmitteln zu machen. Danach kann man die nicht mehr lang haltbaren Lebensmittel heraussuchen und z.B. im Kühleschrank in das vordere Blickfeld stellen. Denn oft bemerken wir nicht, wenn wir neue Sachen einkaufen und dann alte Lebensmittel an die Kühlschrankwand wandern und dort schlecht werden. Zudem ist es wichtig zu wissen, dass die Lebensmittel verschlossen meist viel länger als das Mindesthaltbarkeitsdatum haltbar sind. Aber zur Sicherheit, bevor man ein abgelaufenes Produkt isst, sollte man daran riechen oder eine kleine Geschmacksprobe kosten. In den meisten Fällen kann man die verschlossenen Lebensmittel bedenkenlos essen. Joghurt zum Beispiel ist im Kühlschrank verschlossen noch mehrere Wochen haltbar oder auch Schokolade kann man meist lange nach dem Mindesthaltbarkeitsdatum essen. Sie ist dann nur matt.
In der Gastronomie ist die Lebensmittelverschwendung ebenfalls sehr präsent. Häufig essen die Gäste nicht ganz auf und den Gastronomen bleibt nichts weiter übrig, als das übrig gebliebene Essen wegzuwerfen. Deshalb gibt es in München ein Brauhaus mit kleineren Portionen oder in Regensburg ein asiatisches Restaurant, das bei dessen Bestellbuffet pro nicht aufgegessenem Teller 1 Euro verlangt.
Wir müssen allgemein achtsamer auf unseren Verbrauch von Lebensmitteln sein. Das heißt: lieber einmal mehr überlegen bevor man in das Warenregal greift. Das schont die Umwelt und oft auch den Geldbeutel.

Euer Frank

Quelle Statistik: Bildungszentrum für Ernährung

Termine

19.10.	Jugendverantwortlichen-Treffen im Jugendbüro in Neu-Ulm
20.10.	Jugendgottesdienst in Offenhausen - Erlöserkirche
22.10.	1. Musicalaufführung „Luther“ in Neu-Ulm Petruskirche
27. – 29.10.	Mitarbeiter-Freizeit in Stoffenried
28.10.	2. Musicalaufführung „Luther“ in Nersingen
31.10.	Gottesdienst mit Einführung von DJR Lorenz Schuster
02. – 04.11.	Kinder-Erlebnis-Tage im Hühnerhof
02. – 04.11.	Teeniefreizeit in der Mühle
10.11.	Nacht der Lichter im Ulmer Münster
17.11.	„Drive&Pray“ Jugendgottesdienst in Lauingen
17. – 19.11.	Teamer-Kurs im Hühnerhof
19.11.	Regionaler Jugendgottesdienst in Ichenhausen
25./26.11.	Komm, spiel mit! in Neu-Ulm
01.12.	Jugendgottesdienst in Neu-Ulm - Pfuhl
05.01.	KingsNight
12. – 14.01.	Kirchenkreiskonferenz in der Waldmühle
27.01.	Konfi-Fußball-Cup
02.02.	Jugendgottesdienst in Neu-Ulm Ludwigsfeld + Party
14. – 18.02.	Gruppenpädagogischer Grundkurs in der Waldmühle
23.02.	Drive&Pray Jugendgottesdienst in Weißenhorn
24.03.	Indiakturnier in Pfuhl
09./10.03.	ChurchNight Ulmer Winkel in Nersingen
11.03.	Regionaler Jugendgottesdienst in Burgau
09.03. – 09.04.	Rückbegegnung mit 7 Jugendlichen aus Papua-Neuguinea
16. – 18.03.	Dekanatsjugendkonvent in der Waldmühle mit PNG
26. – 29.03.	Kinderfreizeit auf der Marienburg Niederalfingen

Foto

ABHÄNGIG • UNTERPARTEILICH

NEU-ULM

9,90 EURO 128/17

www-ej-nu.de

4 052865 243722

Was ist los im Königs-haus?

Zerbricht die Liebe des royalen Taumpaars?

Unsere Fotografen haben exklusive Bilder des zerstrittenen Königs-paars. Wir berichten vom Sommer-Anwesen in Mödingen. | Seite 10

EJ-Lacher

Im Bus auf der Heimfahrt vom Kirchentag:
Louis: Binci, was machst du denn da?
Binci: ich hole der Ute ihre Tasche runter.
Louis: kann die Ute das nicht selber?
Binci: nein, ich helfe ihr da.
Louis: deswegen macht die Ute Jugendarbeit. Damit ihr immer jemand helfen kann.

Handgeklapper

„Es war keine gute Idee so früh so etwas großes in den Mund zu nehmen“
Kristin auf dem Kirchentag 2017

Wusstet ihr schon ...?

... was das teuerste Lebensmittel der Welt ist?
Es handelt sich um weißen Kaviar vom weißen Stör. Dieser ist ein Albino und ist entsprechend selten. Die Aufzucht braucht 8 bis 12 Jahre, erst dann kann der Kaviar gewonnen werden. Im Jahr werden ca. 8kg produziert und ein Kilo kostet zwischen 25.000 und 65.000€.

Wusstet ihr schon ...?

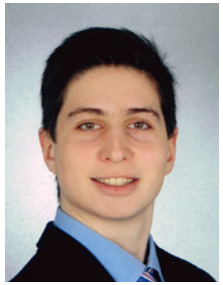
Habt ihr schon etwas von dem teuersten Kaffee der Welt gehört? Er heißt Kopi Luwak. Dieser Kaffee wird von Zibet-Katzen gegessen und ausgeschieden, wobei sie nur das Fruchtfleisch verdauen. Die Bohnen werden aussortiert, gewaschen, geschält, gepellt und dann geröstet.
Das Kilo kostet bei uns in Deutschland zwischen 60 und 600€.
In London zahlt man alleine für 1 Tasse 50€!

Extrablatt-Team

Dieses Extrablatt wurde erstellt von...

Redaktion:

Frank Schaufelberger



Fabian Landthaler

Beata Reichenbacher

Manuel Bechtle

Katharina Löffler

Domenica Eisenlauer

Außerdem danken wir allen weiteren Artikelschreibern.

Layout:

Lorenz Bäuerle

Maximilian Glumann

Marc-Lane Lange

Hauptamtlichen-Team

der Evangelische Jugend im Dekanat Neu-Ulm

Dekanatsjugendreferentin Region Neu-Ulm

Dipl.-Rel.Päd.(FH) Ute Kling
Petrusplatz 8
89231 Neu-Ulm
Tel. 0731 - 97 48 63 3
neu-ulm@ej-nu.de

Dekanatsjugendreferent Region Günzburg

Diakon Marcus Schirmer
Augsburger Straße 31
89312 Günzburg
Tel. 08221 - 93 60 27 6
guenzburg@ej-nu.de

Dekanatsjugendreferent Region Dillingen

Diakon Lorenz Schuster
Martin-Luther-Platz 1
89407 Dillingen
Tel. 09071 - 79 41 07
dillingen@ej-nu.de

Dekanatsjugendpfarrer

Frank Bienk
Evangelische Kirchengemeinden
Bächingen & Gundelfingen & Dillingen
Schulweg 2
89431 Bächingen
Tel. 07325 - 91 92 77
frank@ej-nu.de

www.ej-nu.de

EVANGELISCHE JUGEND im Dekanat Neu-Ulm